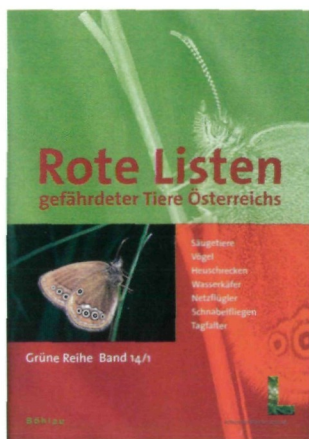


Schutzmaßnahmen beschränken. Dadurch werden die Artkapitel kompakt und handlich, durch die Angabe weiterführender Literatur – sofern vorhanden – aber auch vertiefende Studien möglich. Die durchdachte, für alle Arten einheitliche, sehr übersichtliche Darstellung erleichtert das Zurechtfinden, die gezielte Suche bestimmter Fakten sowie vergleichende Betrachtungen.

Gleichsam informativ wie hilfreich für den Naturschutz sind die Vergleiche alter und neuer Daten. Sie machen die Entwicklung der letzten Jahrzehnte sichtbar. Der damit erfassbare Gefährdungsgrad der einzelnen Arten wird überdies mit den einzelnen Gefährdungsursachen korreliert und daraus werden die resultierenden Schutzmaßnahmen deutlich. Damit leisten die Autoren einen wesentlichen Beitrag dazu, die regionale Artenvielfalt zu erhalten und die Flaggschiff-funktion der Libellen im Naturschutz zu stärken.

Mag. Rainer Raab, Technisches Büro für Biologie, Quadenstraße 13, A-2232 Deutsch-Wagram, Österreich; E-Mail: rainer.raab@gmx.at



ZULKA, K.P. (Red.) 2005: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs – Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter.

406 Seiten, 8 Farabbildungen, 24 x 17 cm, – Grüne Reihe des Lebensministeriums Band 14/1. Böhlau-Verlag, Wien - Köln - Weimar.

ISBN 3-205-77345-4, Preis: € 29,90.

Der erste Band einer neuen Generation der „Roten Listen gefährdeter Tiere Österreichs“ liegt druckfrisch am Schreibtisch. Es lässt sich nur erahnen, wie viele

Arbeitsstunden diesem Werk zugrunde liegen. An erster Stelle ist der Zeitaufwand der vielen hundert Feldspieler zu nennen, die in Wiese und Flur herumlaufen und Tore schießen (= beobachten und sammeln). Ein Erfolg kann sich aber nur dann einstellen, wenn auch der Betreuerstab gut organisiert ist. Daher wurde rechtzeitig eine Strategie für die Bearbeitung der Roten Listen entwickelt (ZULKA et al. 2001), die konsequent angewandt wurde. Dieses neue Einstufungskonzept wird am Anfang des Buches kompakt dargestellt. Es vereint vorbildlich wissenschaftliche Genauigkeit mit praktischer Umsetzung. „Gefährdung“ wird einheitlich als Aussterbensrisiko (gemessen als Aussterbenswahrscheinlichkeit in einer bestimmten Zeiteinheit) definiert und die Gefährdung wird mittels so genannter Gefährdungsindikatoren gemessen: Bestandssituation, Bestandsentwicklung, Arealentwicklung, Habitatverfügbarkeit etc. Es folgt die Darstellung von zwei Wirbeltier- und fünf Insektengruppen.

Gewisse Unterschiede in der Bearbeitung lassen sich trotz des stringenten Konzeptes naturgemäß zwischen den Gruppen erkennen. Diese beruhen wesentlich auf der Verfügbarkeit von Daten von ausreichender Quantität und Qualität. Für Wirbeltiere ist die Datenlage besser als für wirbellose Tiere. Trotzdem erscheint es problematisch, wenn manche Autoren ehrlicherweise die Einstufung „Datenlage ungenügend“ recht häufig verwenden und andere – bei genauso oder noch schlechterer Datenlage und -verfügbarkeit – aber nicht. Weiters bewegen sich die Zusammenfassungen und Diskussionen der einzelnen Gruppen auf recht unterschiedlichem Niveau. Wie etwa bei den Vögeln, Heuschrecken und „Wasserkäfern“ exzellent ausgeführt, hätten sich auch die anderen Gruppen umfangreichere Zusammenfassungen verdient. Die Diskussion und Analyse der Ergebnisse ist beispielsweise bei den Tagsschmetterlingen allzu knapp ausgefallen. Der Leser würde sich zudem wünschen, an irgendeiner Stelle (entweder in der Tabelle oder in den Anmerkungen) die Einstufung aus der letzten Fassung der Roten Liste noch einmal nachlesen zu können. Verzeichnisse der wissenschaftlichen und deutschen Namen führen zu den jeweiligen Gefährdungstabellen. Diese listen nicht nur die gefährdeten sondern alle in Österreich vorkommenden Arten, im Sinne einer Checkliste, auf. Kurzbiografien der Autorinnen und Autoren schließen das Buch ab.

Das von K. P. Zulka im Vorwort angesprochene Schicksal Kassandras sollte den ersten Band der neu bearbeiteten Roten Listen gefährdeter Tiere Österreichs und vor allem auch die Autorinnen und Autoren nicht ereilen, denn es ist eine hervorragende Arbeit gelungen. So stellt die Verbesserung der Vergleichbarkeit von Roten Listen die Basis für ein Monitoring dar (vgl. BUTCHART et al. 2004), wie die erhellende Diskussion über die Brutvögel von J. Frühauf in der aktuellen Roten Liste beweist. Insgesamt ist der erste Band der Neubearbeitung der „Roten Listen gefährdeter Tiere Österreichs“ ein enormer Qualitätssprung, der die Roten Listen wieder dort positionieren wird, wo sie hingehören: Rote Listen stellen eine wesentliche Grundlage für jede Naturschutzarbeit dar.

BUTCHART, S.H.M., STATTERSFIELD, A.J., BENNUN, L.A., SHUTES, S.M., AKÇAKAYA, H.R., BAILLIE, J.E.M., STUART, S.N., HILTON-TAYLOR, C. & MACE, G.M. 2004: Measuring global trends in the status of biodiversity: Red List Indices for birds. – *Pub.Lib.Sci.Biol. (PLoS Biology)* 2: 2294-2304.

ZULKA, K.-P., EDER E., HÖTTINGER H. & WEIGAND, E. 2001: Grundlagen zur Fortschreibung der Roten Listen gefährdeter Tiere Österreichs. – *Monographien des Umweltbundesamtes, Wien, Band 135.*

Norbert Sauberer, V.I.N.C.A. - Institut für Naturschutzforschung und Ökologie, Gießergasse 6/7, A-1090 Wien, Österreich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Sauberer Norbert

Artikel/Article: [ZULKA, K.P. \(Red.\): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs - Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. 176-177](#)